

Die Uebergabe der Frauenpetitionen an die Abrüstungskonferenz in Genf

Autor(en): **L.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **36 (1931-1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats Nachdruck wird nur mit besonderer
Ein Zufluchts- und ein Sammelort! Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.30; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * **Adresse für Abonnemente, Inserate usw.:** Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die REDAKTION:** Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 10: Die Übergabe der Frauenpetitionen an die Abrüstungskonferenz in Genf. — Jahresberichte der Sektionen. — Mitteilungen und Nachrichten. — Büchertisch. — Inserate.

Die Uebergabe der Frauenpetitionen an die Abrüstungskonferenz in Genf.

Ahnungslos sitzt man in der Hauptversammlung einer Sektion des Lehrerinnenvereins als aufmerksames Mitglied zwar, aber ohne jeglichen Ehrgeiz und jegliches Streben nach höheren Dingen. Und siehe da, man verlässt diese Hauptversammlung als Delegierte zur Ueberreichung der Frauenpetitionen an die Abrüstungskonferenz in Genf. Nach Ueberwindung einiger telegraphischer, fahrplantechnischer und quartierproblematischer Verwirrungen sitzt man denn auch mit fünf weitem Schweizerfrauen im Schnellzug. In Genf begrüßen überraschte Freunde, Verwandte und Bekannte die Delegierten aus der Ostschweiz, ein wenig verwundert, dass die Sehnsucht nach Genferluft in der Ostschweiz so mächtig sei. Am Samstag, den 6. Februar, früh um 8 Uhr, hat man bereits das Palais Eynard gefunden und das Bureau der Abrüstungskonferenz der internationalen Frauenorganisationen. Eine leise Ahnung sagt uns, dass wir uns rechtzeitig um Eintrittskarten und Abzeichen bemühen müssten, wenn wir Eingang finden sollten in das Palais électoral, in welchem die Delegierten der Abrüstungskonferenz tagen. « Conférence pour la réduction et pour la limitation des armements » steht wie ein vorsichtiges Versprechen über dem Eingang dieses Gebäudes. Bald sind auch die Damen des Organisationskomitees im Palais Eynard mit der Verteilung der Eintrittskarten und der Abzeichen beschäftigt. Schon begeben sich die Delegationen einiger Länder in einen andern Raum, um sich zum Zuge zu ordnen. Umsonst warten wir Ostschweizerinnen, dass unsere Namen ausgerufen werden, und von Minute zu Minute wächst die grausame Gewissheit, dass uns die Möglichkeit verschlossen bleibe, einen Blick in das Allerheiligste der Konferenz zu tun. In solchen

Augenblicken wächst aber bekanntlich auch der Mut, und wir geben deutlich zu verstehen, dass wir vorziehen würden, das Gebäude der Abrüstungskonferenz auch von *innen* zu sehen. Dank unserer Anpassungsfähigkeit in internationalen Dingen ist es uns denn auch schliesslich gelungen.

Das Glück, in einer von daheim etwas entfernten Stadt einmal in einem Demonstrationszug grössern Stils mitzugehen, bleibt den Frauen ebenfalls versagt, weil jegliche Demonstrationen polizeilich verboten sind. So zieht man mehr gruppenweise nach dem Saal der Konferenz. Beim Eingang sind die Pakete mit den Petitionsbogen bereit (sie waren am Tage vorher auf einem grossen Lastauto durch die Stadt hierhergeführt worden). Jede Delegierte nimmt ihren Anteil von der bedeutungsvollen und kostbaren Bürde in Empfang. Jenseits des Stakets, das den Eingang für die Frauen von demjenigen der Delegierten der Abrüstungskonferenz abgrenzt — steigen die Herren Delegierten die Treppe empor, und auf dem Mauerrand des gegenüberliegenden Parks beim Reformationsdenkmal stehen die Photographen und Kinooperateure mit gezückten Apparaten.

Endlich ist der grosse Augenblick gekommen, da die ungefähr 250 Frauen den weiten Saal der Abrüstungskonferenz betreten, lautlos den rechten Seitengang zwischen den Abteilungen für die Delegierten einerseits und der rechtsseitigen Tribüne anderseits, durchschreiten und vorn beim Podium des Präsidenten und der Redner ihre Petitionspakete abgeben. Höher und höher türmt sich die Mauer dieser Petitionen mit den acht Millionen Unterschriften. Fragende Blicke richten sich nach den verantwortlichen Männern, die hier einen Weg finden sollen für die Völker, der heraus führt aus Blutvergiessen, Hass und wirtschaftlichem Elend. Ja — die Frauen *glauben* an diese Möglichkeit, hört man sagen. Wahrlich, sie brauchen sich dieses Glaubens nicht zu schämen, möge er sich als stark genug erweisen, dass er hilft, die Berge von Schwierigkeiten und offenen und geheimen Widerständen zu versetzen, welche sich den Beratungen der Delegierten entgegenstellen.

Es bleibt nicht viel Zeit, mit den Gedanken die feierliche Stille dieser Stätte zu durchdringen. Plötzlich ist man wieder draussen, umringt und beobachtet von Wächtern, denen die Sicherheit der Konferenzteilnehmer anbefohlen ist. Umsonst suchen wir den Weg zu einer der Tribünen zu gewinnen; nur aus der vom Rednerpult weit entfernten Türöffnung vermögen wir den Präsidenten der Konferenz, Mr. Henderson, zu erblicken, welcher zur Entgegennahme der Petitionen spricht mit dem Hinweis auf die überwältigende Zahl von Kundgebungen zur Abrüstungskonferenz, welche ihm ausser den Frauenpetitionen schon zugegangen sind: Ein Telegramm des Generalsekretärs für internationale Zusammenarbeit, 70 Millionen Familien in 44 Ländern vertretend; ein Telegramm des Orientalischen Rates der methodistischen ökumenischen Konferenz, etwa 50 Millionen Mitglieder repräsentierend, ein Telegramm des Generalsekretärs des ausserordentlichen Kongresses der Syndikalkommission Belgiens, 150 Millionen organisierter Arbeiter umfassend, eine Botschaft der Vereinigung der Geistesarbeiter Frankreichs mit 190,000 Personen, eine Petition für Reduktion der Rüstungen mit 173,000 Unterschriften von Männern und Frauen aus Japan, eine Resolution des 9. Kongresses der Autorenvereinigung, welche die hervorragendsten Schriftsteller und Dichter der ganzen Welt umfasst.

Miss *Dingmann*, eine Vertreterin Amerikas in der Abrüstungskonferenz, spricht zu den Frauenpetitionen. Diese sollen nicht als blosse Papierfetzen

gewertet werden. Wir können sie nicht ohne tiefe Bewegung ansehen, sie bilden den Ausdruck eines gemeinsamen heissen Wunsches und einer elementaren Notwendigkeit: Des Verlangens und des Bedürfnisses nach Frieden. Das Sammeln der acht Millionen Unterschriften bildete eine Aufgabe, welche grosse Anstrengungen erforderte und doch sind sie nur ein schwacher Bruchteil aller Stimmen, die überzeugt sind von der Notwendigkeit der Abrüstung. Hinter jeder Unterschrift steht eine lebendige Persönlichkeit, ein menschliches Wesen, das erfüllt ist von einer quälenden Sorge um den Zusammenbruch unserer Zivilisation.

Männer und Frauen von allen Teilen der Erde sind darüber einig, dass nichts die durch die Regierungen versprochenen Massnahmen zur Beschränkung der Rüstungen verzögern dürfe.

Wir glauben, dass die Völker nichts anderes wollen als Frieden, und wir sind bereit, alle Anstrengungen zu unterstützen, welche zum Erfolg der Konferenz führen können. Wir sind bereit, den Teil an Opfern auf uns zu nehmen, welche nötig sind. Wir denken nicht allein an uns selbst, sondern ebenso sehr an die kommende Generation. Die bestehende Atmosphäre des Hasses und des Misstrauens muss ersetzt werden durch eine solche des gegenseitigen Vertrauens. Alle Hindernisse können überwunden werden, wenn nur der gute Wille siegt, sie zu überwinden.

Der Samstagabend war einer grossen Kundgebung der Frauen zur Uebergabe der Petitionen gewidmet. Sie stand unter der Leitung des Abrüstungskomitees der internationalen Frauenorganisationen und der Genfer Frauenvereine.

Diese Kundgebung im Saal der Reformation hat bei allen Teilnehmern tiefen Eindruck hinterlassen. Schon die im Reigen mit den Fahnen der durch die Frauen vertretenen Nationen eintretenden Schulkinder Genfs, Repräsentanten der kommenden Generation, für deren Frieden die Konferenz arbeitet, erweckten mit ihrem Friedenslied die rechte Weihestimmung für die ernste Stunde.

Si tous les enfants du monde
Voulaient se donner la main,
On verrait s'établir demain
Une paix limpide et profonde.
Si tous les enfants du monde
Voulaient se donner la main.

tönte der Gesang der jungen Genferinnen. Jaques-Dalcroze hat ihnen das Lied « La Paix heureuse » gewidmet.

An Stelle der leider erkrankten Fräulein Gourd leitete Mme. Clara G. d'Arcis, Präsidentin der Union mondiale de la femme die Feier.

Frau Prof. Ragaz berichtete über die Erfahrungen, welche die internationale Liga der Frauen für Frieden und Freiheit bei der Sammlung der Unterschriften gemacht hat, und sie dankt mit bewegten Worten allen, die geholfen haben, dass eine so wirksame Zahl von Unterschriften vorgelegt werden konnte. Gleichzeitig ermuntert Frau Ragaz die Frauen, sich dieser Liga anzuschliessen, da ihrer noch viele Aufgaben warten.

Fräulein E. Zellweger, die Sekretärin des internationalen Frauenbundes, spricht über « Die Aufgabe der Schweizerfrauen für den Frieden ». Fräulein Zellweger erinnert unter anderm an ein Wort Briands, das den Sinn hat: Aus dem gleichen Metall, aus dem die Kanonen erstellt werden, fabriziert man die

Schreibfedern. Statt jene zum Ruin der Menschheit in Tätigkeit zu setzen, sollen die Schreibfedern in Bewegung gesetzt werden, um die Gedanken des Vertrauens und des Friedens zu verbreiten. Helfen auch wir Schweizerfrauen, die wir zwar politisch unmündig sind, dennoch unsere Stimme erheben zur Stärkung der öffentlichen Meinung, dass Gewalt als Rechtsmittel auszuschalten sei. So paradox das Wort klingt: Der Erfolg der Abrüstungskonferenz ist *gewiss*, weil er unmöglich scheint, so berechtigt die Tatsache, dass das Wort in bezug auf andere Probleme sich schon oft bestätigt hat, auch hier zu Hoffnung und Zuversicht.

Mit hinreissender Beredtsamkeit traten Frau Adele Schreiber-Krieger, Reichstagsabgeordnete, und Mme. Malaterre-Sellier, Vizepräsidentin des internationalen Stimmrechtsverbandes, für die Abrüstung und die Zusammenarbeit der Völker ein.

Wie ein entfesselter Strom brach bei diesen Vertreterinnen ehemaliger kriegführender Länder der Ausdruck heiliger Ungeduld hervor gegenüber allem Zögern und allen leeren Versprechungen an die unglücklichen Völker; sie begnügen sich nicht mit heissen Bitten an die Abrüstungskonferenz, sondern sie kommen als Fordernde, dass die Konferenz nicht auseinandergehen dürfe, ohne den harrenden Völkern die Sicherheit wirkungsvoller Reduktion der Rüstungen zu geben. Es darf nicht länger geschehen, dass die Welt Billionen Goldfranken für Rüstungen ausgibt, während Millionen Arbeitsloser physisch und moralisch zugrunde gehen und Frauen und Kinder hungern und frieren.

Aufgabe der Mütter ist es, die öffentliche Meinung zu gestalten und zu stärken, damit sie verhüten hilft, dass ihre Söhne eines Tages wieder als Kanonenfutter im Dienste irgendeines Schlagwortes geopfert werden. Man sagt: Die Völker haben diejenige Regierung, die sie verdienen — so wird die Welt auch denjenigen Völkerbund haben, den sie verdient. Wenn er sich im Einverständnis und getragen weiss vom Willen der Völker, dann kann er nicht zögern, die Massnahmen durchzuführen, welche der Erhaltung und dem Wiederaufbau unserer Kultur dienen.

Für uns hat heute, am 6. Februar, am Tage der Petitionen, die Abrüstungskonferenz begonnen, da in diesen Millionen von Unterschriften die Völker selbst anwesend sind, um von ihr Sicherheit und Frieden zu fordern. Brausender Beifall unterbrach immer neu die in heiliger Begeisterung über sich selbst hinauswachsenden Rednerinnen.

Und da war es, dass man in tiefster Seele Abrüstungskonferenz erlebte und durchschauert ward von der Grösse dieser Stunde.

Möge von dem heiligen Feuer jede Teilnehmerin einen Funken hinaus-tragen auch in ihren Kreis; dazu sind auch wir Schweizerinnen nach Genf gepilgert.

L. W.

JAHRESBERICHTE DER SEKTIONEN

Sektion Baselland. Das Geschäftsjahr der Sektion Baselland nahm einen normalen Verlauf. Eintritte sind 2 zu verzeichnen. Der Vorstand hatte sich unter anderm mit einigen Angelegenheiten mehr interner Art zu befassen. In 3 Sitzungen konnte er die Vereinsgeschäfte erledigen.

Die Sommerkonferenz wurde auf der Ruine Farnsburg abgehalten. Herr Wyss, Neuwelt, übernahm die Führung durch die historische Stätte in leb-